

Gossauer Firma setzt auf Drohnen



Fabio Meier

Mit Service-Drohnen gegen das negative Image: Die Start-up-Unternehmer der Multifly GmbH aus Gossau nutzen ihre Luftfahrzeuge für rein zivile Zwecke. Noch muss das Unternehmen um Vertrauen in diese Technologie werben.

SEITE 11

Mit Drohnen durchstarten

GOSSAU Seit 2015 bietet die Gossauer Multifly GmbH Dienstleistungen mit Drohnen an. Dass die rotorgetriebenen Luftfahrzeuge ein Segen für Vermessungstechniker sind und sogar Leben retten können, will das Start-up demonstrieren.

Drohnen polarisieren. Für den einen sind die unbemannten Luftfahrzeuge reine Überwachungsvehikel und militärische Waffen, für den anderen ein harmloser Freizeitspass. Mit dieser Mischung aus Argwohn und Faszination haben die Leiter der Multifly GmbH tagtäglich zu tun. Dass man Drohnen – oder präziser: Multicopter mit je vier, sechs oder acht Rotoren – auch für zivile und höchst nützliche Zwecke einsetzen kann, das ist die Geschäftsidee des 2015 gegründeten Start-ups mit Sitz in Gossau.

Ein Investor, zwei Piloten

Die Leitung von Multifly teilen sich drei Männer. Als Investor fungiert Andreas Gröbli, der unter anderem auch in die Organisation von «Rock the Ring» involviert ist. Gröbli stellt die Büroinfrastruktur im Gossauer Industriegebiet, aber auch Ressourcen für Marketing und Buchhaltung zur Verfügung. Die eigentliche Geschäftsleitung und das Steuern der Drohnen übernehmen Roger Schlumpf und Roman Tichacek.

«Drohnen haben zwar ein negatives Image, aber der Markt entwickelt sich unglaublich schnell», sagt Gröbli. Die Anwendungsgebiete abseits des Militärischen sind so zahlreich wie vielfältig. Das Dienstleistungsportfolio von Multifly ist entsprechend umfangreich. Im Zentrum steht die Vermessung von Arealen aus der Luft. «Wir können ein Gebiet auf den Zentimeter genau vermessen», sagt Tichacek, der als selbständiger Architekt das notwendige Know-how mitbringt.

Digitale Geländemodelle

Die Drohnen überfliegen auch schwer zugängliche Regionen und tasten diese mit ihren Sensoren präzise ab. Aus dem Rohmaterial kann Multifly später digitale Geländemodelle errechnen oder Massen- und Volumen-



Ein Start-up für Service-Drohnen: Roman Tichacek, Roger Schlumpf und Andreas Gröbli (von links) betreiben seit 2015 die Multifly GmbH. *Fabio Meier*

veränderungen ermitteln – etwa in Kiesgruben und Flussläufen. «Auf diesem Gebiet haben wir uns in den letzten anderthalb Jahren einen Namen gemacht», sagt Schlumpf.

Dieses Verfahren funktioniert nicht nur in der Horizontalen, sondern auch in der Vertikalen: Multifly nutzt seine Drohnen unter anderem zur Inspektion von Gebäudefassaden. Für die Schadenbestandsaufnahme in unzugänglichen und grossen Höhen interessieren sich vor allem Versicherer und Immobilieninhaber.

Wie sensibel Menschen auf Drohnen in ihrer Nähe reagieren können, haben die Multifly-Betreiber erst vor ein paar Monaten erfahren: Beim Abfliegen einer Hochhausfassade in Wettingen fühlten sich einige Bewohner trotz vorheriger Absprache und Information derart verunsichert, dass sie die Polizei verständigten. «Man spürt, dass

viele Leute den Drohnen nicht trauen», sagt Schlumpf.

Vertrauen aufbauen

Vorbehalte ab- und Vertrauen aufbauen – diese Aufgabe hat sich Multifly für die nächsten Jahre vorgenommen. Das gilt ebenso bei den Vermessungsbüros, die an der Präzision der Drohnensensoren zweifeln. «Dabei liefern wir eine beeindruckende Qualität», sagt Tichacek.

Darüber hinaus gehört ein souveräner Umgang mit rechtlichen und technischen Beschränkungen zu den täglichen Herausforderungen. Drohnen dürfen nur auf Sicht geflogen werden und nur bis zu einer Höhe von 150 Metern aufsteigen. Der Flug über Menschenmengen ist verboten. Beim Einsatz einer Kamera-Drohne anlässlich des «Rock the Ring» 2015 durfte Multifly nur seitlich aus der Luft filmen. «Wir haben ein strenges Sicherheitskonzept ausgearbei-

tet, daran halten wir uns», sagt Schlumpf.

Technisch anspruchsvoll ist auch die begrenzte Akku-Laufzeit: Verharrt eine Drohne nach dem Aufstieg relativ starr in der Luft, reicht ihre Akku-Ladung für rund 30 Minuten. Soll sie aber einem beweglichen Objekt folgen, verringert sich der Einsatz auf zehn Minuten.

Zu Beginn der Geschäftstätigkeit lag der Schwerpunkt bei Multifly noch im Bereich Vertrieb. Als Vertriebspartnerin der deutschen Firma Multirotor Service-Drohne bietet sie deren Produkte zum Kauf an. «Inzwischen konzentrieren wir uns aber immer mehr auf Dienstleistungen», sagt Schlumpf. Der Grund: Da Drohnen eine grosse Investition darstellten, könne man sie nicht dutzendweise im Monat verkaufen.

«Noch ist unser Geschäft insgesamt zu wenig ertragreich», sagt Gröbli. Das hat vor allem

damit zu tun, dass Multifly auf ihrem Gebiet Pionierarbeit leistet – Hürden, Hemmnisse und Fehlschläge inbegriffen. «Wir müssen von Fall zu Fall eine neue Strategie entwickeln», sagt Tichacek. «Das ist eine höchst anspruchsvolle und kostspielige Aufgabe, für die es keine Lösung ab Stange gibt.»

Dass Drohnen auch Leben retten können, zeigt ein weiteres Einsatzgebiet: Multifly bietet Bauern im ganzen Kanton Zürich an, ihre Felder vor dem Mähen mit einer Wärmebildkamera abzufliegen, um allfällige Nistplätze von Tieren aufzuspielen. Die Kosten trägt das Unternehmen zum grössten Teil selbst. «Das ist ein rein ökologischer Beitrag», sagt Schlumpf, «daran wollen wir nichts verdienen.»

Jörg Marquardt

 Video zum Thema unter zueriost.ch/webtv